

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 13 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Postagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Halbjährlich RM. 8,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Pf. Zeitungsträgerlohn). 36 Pf. Postgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Leberstr. 23. Postfachamt Amt Stutig. 13 447. Postfach 56.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 10. November 1941

Nr. 264

## Der Führer an unsere Gegner

### „Sie werden staunen, mit was wir eines Tages antreten“

### Für Deutschlands Kampf und Sieg arbeitet jetzt der ganze europäische Kontinent

#### Die Front des Sieges

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 10. November.

Der Großteil der feindlichen Armeen ist zerfallen, unsere Truppen sind in der Reihenfront in stetigem Vormarsch, ein unvergleichlicher Siegeszug zeichnet sich in seinen letzten Phasen ab. In diesem Augenblick kam der große Sieger Adolf Hitler wieder für wenige Stunden in die Heimat zurück, um in jener Stadt das Wort zu ergreifen, in der die ersten Taten in einem Kampfe gefallen sind, deren Gegner heute im Osten derselbe ist: das internationale Judentum, das in seinen verächtlichen Schattierungen, in Form des Antisemitismus, des Bolschewismus und in zahlreichen anderen Varianten, den Lebensnerv des deutschen Volkes und der Völker Europas überhaupt abzuschneiden sich ansetzte. Der Führer hat in diesem Augenblick des höchsten Kampfes wiederum zum deutschen Volke gesprochen, hat nicht, wie Herr Roosevelt, Herr Stalin und Herr Churchill, ein Lügengebäude ohne jede reale Grundlage der Welt geboten, sondern die Sprache des Führers war wie immer eine Sprache der Tatsachen und damit der Ueberzeugungskraft und der Unwiderleglichkeit.

Sagen wir es offen: Wenn wir der Schilderung des Führers von den Vorbereitungen der Volksgenossen zum Neberfall auf Europa folgen, sie überdenken und der ungeheuren Gefahr bewußt werden, die dem ganzen europäischen Kontinent durch dieses bis an die Zähne bewaffnete fanatisierte Miesentier drohte, dann steigt in jedem Herzen tiefer Dank auf für jenen Mann, der diese Gefahr rechtzeitig erkannt hat.

Die Tragweite dieser Ereignisse des Schicksals von Völkern können wir heute noch kaum erfassen. Es wird um die Zukunft des ganzen Kontinents gekämpft.

Aus diesen Gründen heraus folgten die alten Kampfgedanken mit Begeisterung der ägenden Zwome der Führerworte gegen die Hauptfiguren unserer Gegner, gegen Roosevelt, Churchill und Stalin. Die ganze Zusammenfassung der letzten Reden dieser drei jüdischen Hehagewölfe wurde einem erst so recht im Verlaufe dieser Führerrede offenbar.

Allerdings darf man Roosevelt nicht erwarten, daß sich deutsche Marineoffiziere von den Piraten Roosevelts totschießen lassen würden, ohne zurückzuschlagen. Jeder deutsche Offizier, der sich einem Angriff gegenüber nicht zur Wehr setzte, würde vor ein Kriegsgericht gestellt. Das ist deutlich genug, und Roosevelt weiß, daß seine Provokationen in solitärer Art erwidert werden. Daß es sich um Provokationen handelt, sieht ja selbst ein großer Teil des amerikanischen Volkes selbst ein, denn die Presse hat gerade in den letzten Tagen öfter von dieser Rooseveltischen Deuselei geschrieben, als es dem Präsidenten lieb war.

Ebenso lächerlich wirken die Hoffnungen unserer Feinde auf einen Zusammenbruch der inneren Front im deutschen Volke über die der Führer sprach. Diese Feinde vergessen, daß das deutsche Volk selbst die nationalsozialistische Kampfgemeinschaft zur Befreiung des deutschen Volkes geschaffen hat. Sie vergessen, daß diese Kampfgemeinschaft durch die unerhörte Not der Nachkriegsjahre, durch den Übermut der vermeintlichen Sieger aus dem Weltkriege gestärkt und zu einer unlösbaren Gemeinschaft verbunden worden ist. Sie vergessen schließlich, daß jene Weltverschwörer, denen das deutsche Volk und mit ihm Europa Schmach und Schande, Not und Unglück in der ganz'n Vergangenheit zu verdanken hatten, erkannt sind. Daß es heute nicht einen einzigen deutschen Mann, nicht eine einzige deutsche Frau gibt, die den ehrenvollen Tod in diesem Kriege nicht der Schwere dieser Weltverschwörer vorziehen würde.

Erst wenn der letzte deutsche Mann erschlagen ist, werden unsere Gegner den Krieg gewonnen haben. Den Krieg gewinnen? Die Rede des Führers ist eine Rede des Sieges. Demnach ist das auf Tatsachen begründet ist. Der Kampf, der damals am 9. November in München begann, wird mit einem Siege für Europa enden.

München, 10. November. Die Städte, an der am 9. November 1923 die ersten Blutungen der nationalsozialistischen Bewegung ihre Treue zu Adolf Hitler und ihre leidenschaftliche Sehnsucht nach einem neuen Großdeutschland der Ehre und Größe mit ihrem Leben bezahlten, war am Sonntag wiederum der Schauplatz einer von weisevoller Stimmung getragenen Erinnerungstunde.

Tausende aus der Bevölkerung verharren am Mahmal der Feldherrnhalle in weisevoller Stille, als Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Generaloberst Fromm die Kränze des Führers zum ehren-

den Gedächtnis an die Gefallenen des 9. November niederlegten.

Den würdigen Schlußstein in der Reihe der Gedenktate bildete die Weisestunde am Königl. Platz. Auch hier eine feierliche Stimmung über dem weiträumigen, wundervollen Platz. Dumpf wirbeln die Trommeln. Der Gauleiter des Traditions-ganges begibt sich in Begleitung des Vertreters der Wehrmacht, Generaloberst Fromm in die beiden Ehrenbänken und legt hier die sechzehn Kränze des Führers nieder.

Jeder der Lorbeerkränze mit weißen Christentemen trägt zwei rote Schleifenbänder, eines mit dem Namen des Führers, das an-

#### Talta von deutschen Truppen erobert

Sechs feindliche Handelsschiffe mit 38 000 BRT versenkt - Stukas bombardierten Dover

Aus dem Führerhauptquartier, 9. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krin setzten die deutschen und rumänischen Truppen die Befolgung des gezielten Feindes entlang der Südküste und auf der Halbinsel Kerch erfolgreich fort. Talta wurde genommen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Vor der englischen und schottischen Ostküste versenkten Kampflinienzeuge aus Geleitungen heraus sechs feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Kanier mit zusammen 38 000 BRT. Im Seegebiet der Harvör wurde bei Tage ein kleiner Frachter durch Bombenwurf vernichtet. Einzelkampflinienzeuge belegten in der Nacht zum 9. November die Hafenanlagen von Dover mit Bomben schweren Kalibers. Es entstanden mehrere ausgebreitete Brände.

Bei Verhören, am gestrigen Tage die besetzten Gebiete an Kanal auszureifen, erlitt die britische Luftwaffe wieder schwere Verluste. Jäger lossen in heftigen Luftkämpfen 23 Jägerartillerie zwei feindliche Flugzeuge ab.

#### In zwei Nächten 46 Briten abgeschossen

Die bisher schwerste Niederlage der britischen Luftwaffe auf deutschem Reichsgebiet

Berlin, 10. November. Wird schon die Nacht zum 8. November in der Chronik der britischen Luftwaffe für immer eine ihrer traurigsten Kriegserinnerungen bilden, so reißt sich die Nacht zum 9. November mit empfindlichen Niederlagen würdig an.

Hatte die britische Luftwaffe in der vorausgegangenen Nacht nach eigenem Eingeständnis 37 Flugzeuge verloren, so kostete sie diesmal auf erheblich kleinerem Angriffsraum und bei ungleich verringertem Einsatz neun weitere Flugzeuge ein, darunter abermals eine Anzahl hochwertiger und schwererer Bomber und mit ihnen die Befähigungen von je fünf bis acht Mann. Wieder war es die starke deutsche Abwehr vom Boden, die im Verein mit todesmutigen Nachtjägern den anliegenden Briten einen Feuerwall entgegensetzte, sie von wichtigen Zielen abdrängte und zu ungezieltem Bombenabwurf zwang.

#### Vernichtende Abwehr für die USM-Zn'riganten

Starkes Echo der großen Münchener Führer-Rede in der italienischen Sonntagspresse

Von unserem Korrespondenten

München, 10. November. Die Rede des Führers hat durch ihre Siegesgewißheit und die weltgeschichtlichen Ausblicke, die sie für die Welt und ganz Europa eröffnete, auf die italienische Öffentlichkeit einen tiefen Eindruck gemacht. In den politischen Kreisen Deutschlands wird als besonders wirkungsvoll die Abfuhr bezeichnet, die Adolf Hitler den plutokratischen Amateurliberalen und den aggressionslüsternen nordamerikanischen Intriganten zuteil werden ließ.

Das Bild der faschistischen Sonntagspresse wird von der Wiedergabe und Würdigung der

So hat die britische Luftwaffe in diesen beiden Nächten — die Verluste von 25 Jägern am dazwischenliegenden Tage nicht eingerechnet — 46 Bombenflugzeuge, darunter mehrere viermotorige, und mit ihnen bei vorzüglicher Schätzung rund 255 Mann an Besatzungen verloren, deren vollwertiger Ersatz ein immer schwieriger werdendes Problem für sie darstellt.

Der britische Nachrichtendienst hebt hervor, daß gerade der Angriff in der Nacht zum 8. November von langer Hand vorbereitet war und nur ein besonders günstiger Zeitpunkt abgewartet wurde, um das sogenannte „Reformunternehmen“ zu starten. Es hat den englischen Fliegern die bisher schwerste Niederlage eingetragen, und der bewußten Hinmordung einiger unschuldiger Zivilpersonen durch ziel- und planlosen Bombenabwurf steht die Schwächung der britischen Luftwaffe durch unsere Abwehr gegenüber.

Münchener Rede beherrscht, die halbamtliche Zeitung „Voc d'Italia“ nennt die Rede eine neue Verkörperung des deutschen Rechts auf Leben und Macht. Die Redenmächte beanspruchten nur einen Platz in der Welt, der ihren Erfordernissen und Arbeitsmöglichkeiten gerecht werde. Der Führer habe in seiner Rede auch keinen Zweifel über die möglichen Konsequenzen der nordamerikanischen Entscheidung in der Frage des Neutralitätsgesetzes gelassen. Die Schiffe und Flugzeuge der Welt würden die feinerzeit gemäß den Regeln des Völkerrechts proklamierter Blockade gegen England um jeden Preis durchsetzen. Wenn sie angegriffen würden, würden sie antworten.

dere mit dem Namen, an dessen Sarg der Gauleiter, nachdem er den Toten mit dem Deutschen Gruß geehrt hat, den Kranz niederlegt. Währenddessen präsentieren die Männer der Waffen-SS das Gewehr.

Der Gauleiter spielt das Deutschland- und das Horn-Weisel-Lied. Dann erscheint der Gauleiter vor der Front der angetretenen Verbände und grüßt zusammen mit dem Vertreter der Wehrmacht die Blutjäger, um dann jeden der Angehörigen der Toten des 9. November die Hand zu schütteln.

Am Samstag hatte der Führer im Löwenbräukeller zu den alten Kampfgesellen von der Feldherrnhalle gesprochen. Die Rede hat folgenden Wortlaut:

Parteigenossen, Parteigenossinnen!  
Deutsche Volksgenossen!

Ich bin wieder auf wenige Stunden hierher gekommen, um, dem alten Brauch treu, mit Ihnen, meine ersten Anhänger und Wittamsper, zu sprechen und jene zu ehren, die damals das größte Opfer, das sie bringen konnten, für unsere Bewegung und damit für Deutschland gebracht haben. Als ich das letztemal hier vor Ihnen stand, lag hinter uns ein ruhmvolles Jahr großer Geschehnisse. Ich weiß nicht, wie viele Deutschen außerhalb des Reiches sich eine klare Vorstellung von dem gemacht hatten, was sich ereignen würde. Selbst in unserem eigenen Volke gab es wohl nur ganz Wenige, die eine Ahnung besaßen von dem, was damals bevorstand, was gelingen mußte und was gelungen ist.

Der Führer erwähnte dann die glänzenden Siege gegen Polen, Norwegen, Belgien und Frankreich und führte anschaulich weiter aus:

#### Der wahnsinnige Säuser Churchill

Ich habe mich auch dann noch einmal, zum letzten Male — und dies habe ich ausdrücklich betont — entschlossen, England die Hand hinzustrecken, um es darauf hinzuwirken, daß eine Weiterführung dieses Krieges gerade für England nur sinnlos sein konnte und daß es nichts gebe, was einen vernünftigen Friedensschluß verhindern könnte, ja, daß zwischen England und Deutschland an sich keine Gegensätze vorhanden seien, außer solchen, die künstlich gemacht wurden. Der wahnsinnige Säuser, der nun seit Jahren England dirigiert (türkischer Beifall), hat auch darin sofort wieder ein neues Zeichen meiner Schwäche erblidet. Ich wurde aber als ein Mann hingestellt, der sich die Zukunft schwarz vorstellt und sich deshalb nicht mehr getraut, den Kampf fortzusetzen. In Wirklichkeit habe ich die Zukunft nicht anders gesehen, als sie sich abspielte. Aber ich habe neben all dem Glorreichen auch die Opfer vorausgesehen und ich wollte diese Opfer nur aus eigenen Seiten ersparen.

Quers wollte ich sie unserem eigenen Volk ersparen, aber auch der übrigen Welt gegenüber gaubte ich als Sieger es verantworten zu können, die verübende Hand hinzuhalten. Das wurde, wie gesagt, von jenen nicht begriffen, die ja selbst noch nie in ihrem Leben Opfer gebracht hatten und die auch keine nähere Bekanntschaft mit den Opfern ihres eigenen Volkes besaßen.

So blieb uns nichts anderes übrig, als nunmehr den Helm endgültig festzuschallen und den Weg anzutreten, der uns für alle Zeit von den Gefahren befreien wird, die nicht nur das Deutsche Reich, sondern ganz Europa bedrohen.

#### Der Jude ist der Weltbrandstifter

Als ich das letztemal hier zu Ihnen sprach, meine alten Parteigenossen, da konnte ich im Volksgesühl eines Sieges sprechen wie kaum je ein Sterblicher vor mir. Und trotzdem lastete damals auf mir eine schwere Sorge, denn ich war mir im Klaren, daß hinter diesem Kriege als letzter derjenige Brandstifter zu suchen ist, der immer von den Händen der Nationen gelebt hat: Der internationale Jude! Ich wäre kein Nationalsozialist mehr gewesen, wenn ich mich von dieser Erkenntnis je entfernt hätte. Wir haben keine Spuren verjagt durch so viele Jahre, wir haben, wohl zum Erkenntnis, in diesem Reich wissenschaftlich planmäßig dieses Problem für



Im Kampf für das Sein oder Nichtsein ganz Europas Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt:

Bei den Verfolgungskämpfen auf der Krim vernichteten deutsche und rumänische Truppen am Südhang des Jaila-Gebirges eine sowjetische Kavallerie-Division...

Im Atlantik versenkten Unterseeboote vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 28 000 BRT.

An der britischen Nordostküste griff die Luftwaffe bei Tage mit guter Wirkung die Dockanlagen in Blyth an. In der letzten Nacht bombardierten starke Kampffliegerverbände in Ost- und Südostengland verschiedene Hafenanlagen...

Der Feind flog in der letzten Nacht an vielen Stellen in das Reichsgebiet ein. Durch Bombenwurf auf Wohnviertel, u. a. auch in der Reichshauptstadt, hatte die Zivilbevölkerung geringe Verluste an Toten und Verletzten.

einen Feldzug anwenden läßt, dann aber auf diesen! Noch niemals ist ein Nierenstein in kürzerer Zeit zertrümmert und niedergeschlagen worden, als dieses Mal Sowjetrußland!

Was hier alles die deutschen Waffen geleistet haben, das ist in Worten nicht auszudrücken. Wir können uns nur vor unseren Helden auf das tiefste verneigen.

Ich habe schon in Berlin gesagt, ob wir unsere Panzerschützen nehmen oder unsere Biennere, unsere Artillerie, unsere Nachrichten-truppen, unsere Flieger, unsere Sturm-kampfbomber, unsere Jäger oder Luftflärer oder unsere Marine - wen wir immer nehmen, am Ende kommt man doch stets zu dem Resultat: Die Krone gebührt dem deutschen Infanteristen, dem deutschen Muskelfler.

Die Rüstung gewaltig gestiegen

Er marschierte in endlosen Reiten auf grundlosen Wegen, durch Morast, durch Sumpfe, er marschierte im Sonnenbrand über die endlosen Felder der Ukraine...

Hinter dieser Front aber steht nun die zweite Front, und das ist die deutsche Heimat. Und hinter dieser deutschen Heimat steht eine dritte Front, und die heißt Europa.

Und wir rüsten weiter. Ich habe nur die Rüstung jetzt auf einige besondere Gebiete verlagert. Wenn die Herren dauernd mit ihren Zahlen kommen - ich rede nicht von Zahlen, aber ich spreche nur das eine aus: Sie werden staunen, mit was wir eines Tages antreten!

Wir haben das, meine alten Parteigenossen, ja auch im Innern erlebt. Jedes Jahr hörten wir, was die Demokraten machten, was die Sozialdemokraten machten, was das Zentrum oder die Bayerische Volkspartei macht...

Man sagt mir: Na, aber da ist Amerika mit 125 Millionen Menschen. Das Reichsgebiet mit Protektorat und Gouvernement umfaßt aber auch 125 Millionen Menschen!

Es ist nicht das deutsche Volk des Weltkrieges, das heute im Kampf steht. Es ist ein ganz anderes deutsches Volk! Es

alle Reiten geklärt und so recht die Worte eines großen Juden begriffen, der sagte, die Rassenfrage sei der Schlüssel zur Weltgeschichte.

Ich habe die Juden als die Weltbrandstifter kennengelernt. Man sah ja, wie sie in den Jahren vorher über den Umweg von Presse, von Mundfunk, von Film und Theater usw. langsam die Völker vergiftet hatten...

Und in den ersten Tagen des Krieges haben es ja gewisse Engländer - es waren nur Rüstungsfabrikanten - auch ganz offen ausgesprochen. 'Der Krieg muß mindestens drei Jahre dauern! Er wird und darf vor drei Jahren nicht enden!'

Wir haben diese Gefahr als die treibende Kraft in unserem inneren Kampf einst kennengelernt. Wir hatten diese schwarz-rot-goldene Koalition vor uns, die Vermischung von Judentum, Mißbrauch von Religion auf der einen und Kapitalisteninteressen auf der anderen Seite...

Stalin nur ein Vasall der Juden

Aber was war verständlicher, als daß eines Tages auch die Macht gegen uns antreten würde, die diesen jüdischen Geist als klarsten Herrscher besitzt: die Sowjetunion, die nun einmal der größte Diener des Judentums ist.

Als ich damals im vergangenen Jahr zu Ihnen hier sprach, bedrückte mich bereits die Einsicht in eine Entwicklung, die nicht mehr missdeutet werden konnte. Während wir gerade den Aufmarsch im Westen durchführten, begann Sowjetrußland schon mit dem Aufmarsch im Osten.

Der whiskyfelige Churchill plaudert aus Im Jahre 1940 fanden in London eine Anzahl von sogenannten Geheimisungen des britischen Unterhauses statt.

Der whiskyfelige Churchill plaudert aus

Ich habe nun daraus die Konsequenzen gezogen. Die erste war die der Freimachung unserer Sibirisklanke. Ich kann nur sagen, wir müssen heute, nach Kenntnis von all dem, was vorgefallen war, Mussolini wirklich danken, daß er noch im Jahre 1940 in diese Gitterheule hineingestoßen und gestochen hat.

Ich habe schon oft über die Leistungen unserer Wehrmacht gesprochen. Sie hat sich auch in diesem Feldzug rühmvoll bewährt, sowohl das Meer als auch die Luftwaffe.

Und nun achte ich auf jede Bewegung unseres großen Gegners im Osten. Ich war seit April und Mai, ich möchte sagen, fortgesetzt auf der Beobachtungsstation und sah mir ununterbrochen jeden Vorgang an...

Mitte Juni wurden die Anzeichen drohend, und in der zweiten Hälfte des Juni konnte es keine Zweifel mehr geben, daß es sich hier um eine Frage von Wochen, ja vielleicht Tagen handeln würde.

Meine alten Parteigenossen! Es war der schwerste Entschluß meines ganzen bisherigen Lebens, ein Entschluß, von dem ich wußte, daß es uns in einen sehr schweren Kampf verwickeln würde...

Wie war nun damals die Lage? Der Westen war an sich gesichert. Dabei möchte ich gleich eines vorwegnehmen: Es gibt sogenannte geniale Politiker im Lager unserer Gegner, die jetzt sagen, ich hätte gewußt, daß man uns im Westen nicht angreife...

Prestigemomente spielen bei uns überhaupt keine Rolle

Den Balkan hatten wir auch gesäubert. In Nordafrika war es unsere gemeinsamen Bestrebungen gelungen, ebenfalls eine stabile Ordnung herzustellen. Siniand erklärte sich bereit, an unsere Seite zu treten.

Sie kennen unsere Verbündeten, angefangen vom Norden das tapfere kleine Volkswolk der Finnen, das sich wieder so über alle Kräfte bewahrt hat. Aber dazu sind dann gekommen Slowaken, Ungarn, Rumänen und endlich Verbündete aus ganz Europa: Italiener, Spanier, Kroaten, Holländer, dänische Freiwillige...

Das Ziel dieses Kampfes war 1. die Vernichtung der feindlichen Macht, das heißt der feindlichen Streikraft und 2. die Beseitigung der feindlichen Rüstungs- und Ernährungsgrundlagen. Prestigiemomente spielen bei uns überhaupt keine Rolle.

Davon erholt sich keine Armee der Welt mehr!

Wenn ich nun zusammenfassend den bisherigen Erfolg dieses Feldzuges unzureichend will, dann hat die Zahl der Gefangenen nunmehr rund 3,6 Millionen erreicht, das heißt 3 600 000 Gefangene, und ich verbitte mir, daß hier ein englischer Strohtopf kommt und sagt, das sei nicht befähigt.

Die Engländer wissen es ja selbst sehr gut, weil sie sich ja dauernd um ihre Gefangenen kümmern wollen. Wenn ich nun 3,6 Millionen Gefangene auf der einen Seite sehe, und ich nehme nur die Weltkriegsverhältnisse, dann entspricht das mindestens der gleichen Zahl an Gefangenen...

Wenn ich nun annehme, daß in Rußland ähnlich wie bei uns auf einen Gefangenen drei bis vier Verwundete kommen, dann ergibt das eine Zahl, die einen absoluten Ausfall von mindestens acht bis zehn Millionen bedeutet, und zwar ohne die leichter Verwundeten, die vielleicht noch einmal geheilt und eingesetzt werden können.

Wenn nun Stalin plötzlich sagt, wir hätten viereinhalb Millionen Menschen verloren, dagegen Rußland nur 378 000 Vermisste - und das können dann nur Gefangene sein - 350 000 Tote und 1 000 000 Verwundete, dann kann man nur fragen: Warum sind die Russen dann einhalbtausend Kilometer zurückgelassen, wenn sie bei ihren riesigen Truppenmassen nur die Hälfte der Opfer hatten als wir?

verkennen meine Vorsicht. Ich habe mich im Westen so vorbereitet, daß sie jederzeit antreten können.

Wenn es den Herren Engländern beliebt, sei es in Norwegen, sei es an anderer deutscher Küste oder sei es in Holland, in Belgien oder in Frankreich, eine Offensiv zu unternehmen, so können wir nur sagen: Tretet an, ihr werdet schneller wieder abtreten, als ihr gekommen seid!

Und es wird dort natürlich dauernd noch weiter gearbeitet. Sie kennen mich ja aus unserer Parteizeit her. Ich habe niemals den Stillstand gekannt, sondern wenn irgendwo zehn Kanonen stehen, kommen noch fünf dazu...

Ich werde sicher nicht einen Mann mehr opern, als unbedingt notwendig ist. Wenn heute jemand da wäre, um Veningrad zu entsetzen, dann würde ich den Befehl geben, es zu säumen und wir würden es erwärmen.

Aber das ist nicht notwendig. Die Stadt ist unklammert und niemand wird sie mehr besetzen und sie fällt in unsere Hand. Und wenn man sagt: 'Nur als Trümmerhaufen' - ich habe gar kein Interesse an irgendeiner Stadt Veningrad, sondern nur an der Vernichtung des Judentums und des Veningrads.

Prestigiemomente - ich wiederhole es - spielen bei uns überhaupt keine Rolle. Wenn man zum Beispiel sagt: 'Warum marschieren wir denn jetzt nicht?' - weil es momentan regnet oder schneit, oder vielleicht, weil wir die Bahnen noch nicht ganz fertig haben!

werden sich ja die Gefangenen langsam den europäischen Gefilden nähern. Hier werden wir sie nützlich in die Produktion einbauen, und man wird sehen, daß es nicht 378 000, sondern wirklich 3,6 Millionen sind.

Das Material, das wir in dieser Zeit erbeuteten, ist unermeßlich. Zur Zeit sind es über 15 000 Flugzeuge, über 22 000 Panzer, über 27 000 Geschütze.

Und nun komme ich zum Territorialen. Wir haben bisher 1 670 000 Quadratkilometer besetzt. Das ist also immerhin ein Gebiet, das rund drei- bis viermal Frankreich und etwa fünfmal England umfaßt.

Wenn nun jemand sagt: 'Na, aber Sie haben sich in der Zeit geirrt' - diese Leute also wissen genau, was ich für Zeiträume habe! Wir haben Frankreich in rund sechs Wochen besetzt; das besetzte Gebiet ist nur ein Bruchteil dessen, was wir im Osten eroberten.

Und was nun unsere Infanterie hierbei geleistet hat, im Marschieren, ist weltgeschichtlich überhaupt einmalig. (Zosender Beifall.) Natürlich, wenn man von Dünkirchen nach Ostende geht und sich dann von Ostende wieder nach Dünkirchen zurückzieht, dann geht das leichter, das gebe ich zu.

Ich habe schon oft über die Leistungen unserer Wehrmacht gesprochen. Sie hat sich auch in diesem Feldzug rühmvoll bewährt, sowohl das Meer als auch die Luftwaffe.



ist das Unglück unserer Gegner, daß sie das nicht begriffen haben und daß sie diesen jüdischen Strohhalm nachlaufen, die immer wieder erklären: Man braucht es nur genau so zu machen, wie man es schon einmal gemacht hat...

Wir sind aber dort, wo wir Gebiete befehen, sehr höflich und sehr anständig zur Zivilbevölkerung, vielleicht manches Mal zu anständig, zu entgegenkommend. Bei uns wird niemand vergewaltigt da draußen, aus vielerlei Gründen nicht...

Deutschland kapituliert niemals!

Wir hatten uns die Organisationen dafür geschaffen. Wir werden auch mit dem Terror unserer heutigen Gegner fertig! Dann kommen nun die allerblühendsten Hoffnungen, nämlich in Deutschland breche ein Aufstand, eine Revolution aus...

Sollte aber irgendeiner ernstlich bei uns hoffen, unsere Front stören zu können, ganz gleich, woher er stammt, aus welchem Lager er kommt, so - Sie kennen meine Methode - werde ich dem immer eine Zeitlang zu. Das ist die Bewährungsfrist...

Ich bin so oft Prophet gewesen in meinem Leben. Man hat mich immer ausgelacht, aber ich habe doch Recht bekommen. Ich möchte es wieder sein: Niemals wird sich in Deutschland ein November 1918 wiederholen!

Deutsche Antwort an die USA

Es ist auch ganz zwecklos, mich irgendwie einschüchtern zu wollen. Sie wissen, daß ich oft monatelang, oft jahrelang über eine Sache schweige. Es heißt nicht, daß ich sie nicht berücksichtige oder daß ich sie nicht erkenne...

Herr Präsident Roosevelt hat seinen Schiffen befohlen, zu schießen, sobald sie deutsche Schiffe sehen. Und ich habe den deutschen Schiffen befohlen, wenn sie amerikanische sehen - nicht darauf zu schießen, aber sich zu wehren...

Wenn also ein amerikanisches Schiff auf Grund des Befehls seines Präsidenten schießt, dann wird es das auf eigene Gefahr hin tun. Das deutsche Schiff wird sich wehren und unsere Torpedos werden treffen.

Ich habe auch gar keine Lust, mich mit diesen lächerlichen Fälschungen abzugeben. Ich bin durch deutsche Experten eine Landkarte fabriziert hätte. Da kann ich Herrn Roosevelt nur sagen: Ich habe auf gewissen Gebieten überhaupt keine Experten. Bei mir genügt immer mein Kopf allein...

meiner Unterstützung notwendig. (Braufender Beifall und große Heiterkeit.) Wenn also wirklich eine Veränderung irgendwo stattfinden soll, dann entsteht das zunächst in meinem Gehirn und nicht im Gehirn anderer, auch nicht in dem von Experten...

Aber nehmen wir die zweite Fälschung: Wir wollten alle Religionen der Welt auflösen. Ich bin jetzt 52 Jahre alt und habe etwas anderes zu tun, als mich mit Kindereien oder Dummdinge zu beschäftigen...

Ich habe gelesen, daß es in den Vereinigten Staaten verboten ist, daß ein Prediger gegen den Staat redet, und daß es Soldaten verboten ist, solche Predigten zu besuchen. Es ist das gleiche wie bei uns, nur mit einem Unterschied...

Europa wird vom Bolschewismus befreit werden

Das ist ein gewaltiges Ziel, das weit über die Grenzen unseres Deutschen Reiches hinausreicht, gewaltig nicht nur als Leistung, sondern auch gewaltig in den Folgen. Der bisherige Zustand ist doch ein Wahnsinn - dieses Europa, in dem auf manchen Gebieten - ich brauche nur an den Westen zu denken - bis zu 250 Menschen auf dem Quadratmeter leben!

Es wird für Europa eine wahre Erlösung sein, wenn nicht nur diese Gefahr verschwindet, sondern wenn die Fruchtbarkeit dieser Erde ganz Europa zugutekommt. Das ist eine gewaltige Aufgabe, die uns gestellt ist, und ich bin nun allerdings so viel Materialist, daß ich sie als viel wichtiger ansehe, als mich etwa darum zu kümmern, welche Religionen in den verschiedenen Ländern herrschen...

Wir haben ein Ziel, es umfaßt diesen Kontinent, primär unser Vaterland und darüber hinaus aber auch all diejenigen, die in gleicher Not leben, wie wir auch. Und dann bin ich der Überzeugung, daß dieser Kontinent nicht der zweite der Welt sein, sondern daß er nach wie vor der erste bleiben wird...

Unser großes Ziel im Osten ist im Grunde genommen nur die letzte Auswertung unseres Programms, nach dem wir einst angehen sind, dieses nützlichen Programms, das die menschliche Arbeit und damit den Menschen selbst in den Mittelpunkt des Handelns, des Strebens und auch des Erfüllens rückt...

Die größte Gefahr ist bereits abgewendet

Wir dürfen keinen Zweifel darüber haben, daß in dieser Zeit das Schicksal Europas für die nächsten tausend Jahre entschieden wird. Wir alle können glücklich sein, daß wir diese Zeit anbahnten, und Sie, meine Freunde aus aller Zeit, Sie können stolz darauf sein, daß Sie mir, den die Vorsehung bestimmt hat, diesen Weg zu beschreiten, schon damals in einer Zeit und unter Umständen folgten, in denen ich in dieser Stadt noch als ein unbekannter Mann meinen Weg begann...

Wir dürfen gerade in diesem Jahr mit noch mehr Stolz vor die Gräber unserer alten Kameraden hintreten. Im vergangenen Jahr konnte uns vielleicht vor ihnen etwas belästigen. Wir haben nicht mehr gegen Notfront gekämpft, das Schicksal hatte uns gezwungen, mit ihm einen Waffenstillstand zu schließen. Ich habe diesen Waffenstillstand ehrlich gehalten. Von der anderen Seite ist die Entbindung von dieser Verpflichtung erfolgt...

Wir erinnern uns gerade in diesem Jahr dieser meiner alten Kampfgenossen. Und Sie dürfen mir schon glauben, daß wir in diesem Jahr eine ungeheure Last vom Herzen genommen worden ist. Ich empfinde so recht die ganzen Opfer, die wir bringen mußten: Alle unsere vielen jungen und alten Freunde, die jetzt wieder mit ihrem Blut Deutschlands Rettung bezahlen mußten und vielleicht noch bezahlen müssen.

Mein es ist der alte, ewige Streit und der alte, ewige Kampf. Er fand eben im Jahre 1918 kein Ende. Damals hatte man uns um

Das haben aber immer nur sehr wenige getan. Die große Mehrzahl sieht in diesem Kampf hinter dem deutschen Staat. Sie weiß ganz genau, daß, wenn dieser Kampf für das Deutsche Reich verloren würde, unter dem Protektorat von Stalin jedenfalls die Religion schlechter fahren würde, als unter unserem (Stürmische Zustimmung.) Alle Versuche, von außen her vielleicht auf das deutsche Volk einzuwirken, sind kindisch und lächerlich...

Die größten Zeugen für das Wirken unserer Bewegung werden diejenigen sein, die von der Front zurückkommen und ein Wägriges Wirken des Kommunismus mit dem unrigen vergleichen konnten.

Sie können ein Urteil abgeben, was der Nationalsozialismus geleistet hat, und was unserem Europa bevorsteht, wenn diese andere Welt siegreich sein sollte. Sie verstehen unsere große Zielsetzung: Daß wir in diesem Kampf nunmehr endlich die Gefahr des Dienens von Europa nehmen und dadurch diesen Osten mit seiner unermesslichen Fruchtbarkeit, mit seinem unermesslichen Reichtum an Bodenschätzen und Erzen nicht mehr gegen Europa mobilisieren lassen...

Mensch, Volksgenosse und Arbeit geleistet, und wir setzen heute gegen diese Begriffe wieder den Menschen und seine Arbeit.

Wir umfassen damit auch alle diejenigen, die mit uns heute als Verbündete stehen, in erster Linie den Staat, der unter der gleichen Not zum Teil unter einer noch viel größeren, leidet, als Deutschland selbst: Italien. (Große Beifall.) Der Duce - ich weiß es - er empfindet diesen Kampf nicht anders als wir: auch sein Land ist überbevölkert, immer benachteiligt, nicht wissend, woher das tägliche Brot genommen werden soll...

So kämpfen wir als Nationalsozialisten heute nicht mehr allein, sondern in einer gewaltigen europäischen Front. Und wir können am Ende dieses Jahres wohl sagen, daß durch diese europäische Front die größte Gefahr bereits abgewendet worden ist.

Als ich neulich in Berlin sprach, da standen wir gerade vor dem Ablauf zu einem letzten gigantischen Sieb. Er ist über alle Massen gelungen. Rund 75 Divisionen wurden mit einem Schlag ausgelöscht und vernichtet. Und die Führung dieses Kampfes sowohl als die Ausführung wird nicht ermüden und nicht ermatten...

den Sieg bezogen. Damals haben wir zwei Millionen tote geopfert, über siebenmal so viele Millionen Verwundete gehabt und sind trotzdem durch den Wahnsinn einer inneren Revolution um den Sieg gebracht worden.

Es war aber nur der Anfang, das erste Stück dieses Dramas, das zweite und der Schluß werden jetzt geschrieben, und wir werden diesmal nun das einholen, um was man uns betrogen hat. Punkt für Punkt wird wieder in Rechnung gestellt und einliefert werden. Es wird die Stunde kommen, da wir auch vor die Gräber der Gefallenen des Großen Krieges hintreten und sagen werden können: Kameraden, auch ihr seid nicht umsonst gefallen! Das, was wir einst vor der Feldherrenhalle auszusprechen, das werden wir noch mit einem tausendmal größeren Recht vor den Gräbern unserer Weltkriegssoldaten verkünden können: Kameraden, ihr habt doch gesiegt!

Stuttgarter erhielt das Ritterkreuz Drei tapfere Offiziere ausgezeichnet

Ab. Berlin, 9. November. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann W. i. d. Bataillons-Kommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Schmalzried, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, und H. Obersturmführer Bremer, Kompaniechef in der Leibschadartee Adolf Hitler. - Oberleutnant Otto Schmalzried wurde am 6. Juni 1914 in Stuttgart als Sohn eines Wehrmeisters geboren. Er trat 1934 als Offiziersanwärter in die Reichsheimwehr ein und wurde zwei Jahre später als Oberfähndrich in das Heer übernommen. Am 20. April 1936 wurde er zum Leutnant und Anfang 1939 zum Oberleutnant befördert.

Stolzer Gedenktag der Nation

Heldenehrungsfeier der Drisgruppe Calw der NSDAP. am 9. November

Die Drisgruppe Calw der NSDAP, gedachte am Abend des 9. November mit einer Heldenehrungsfeier im Saalbau Weiß der Blutzug der Bewegung, der Gefallenen des Weltkrieges und der toten Helden des deutschen Freiheitskampfes. Feiertage der Hitlerjugend eröffneten die Stunde, die uns klar und stark empfinden ließ, daß der Opfergeist und Wille jener 16 Männer, die vor 18 Jahren durch ihren Tod den Weg zum Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung frei machten, heute zur Weltanschauung und inneren Kraft unseres ganzen Volkes und seiner Millionenheere geworden ist...

Wir in der Heimat wollen unseren toten Helden danken durch unermüdeten Einsatz, an welchem Platz uns das Schicksal auch stellen mag. Ihr Vorbild soll uns Ansporn sein, mehr zu tun als unsere Pflicht. Was bedeuten die kleinen und großen Sorgen des Alltags gegenüber den Leistungen, die sie in schweigender Pflichterfüllung vollbracht haben! Was bedeuten all unsere Mühen und unsere Arbeit in der Heimat gegenüber ihrem Opfer! Das heiligste Vermächtnis unserer Gefallenen aber soll uns sein, die unerschütterliche Festigkeit unserer Volksgemeinschaft als Voraussetzung des kommenden Sieges zu wahren und besonders in dieser Zeit der größten Entscheidungen unsere persönlichen Wünsche und Bedürfnisse bis zum Äußersten zurückzustellen hinter den Erfordernissen des gemeinsamen Schicksals.

Kreispropagandaleiter Hg. Entenmann ehrte im Verlauf der Feier das Andenken der für Deutschlands Freiheit und Größe gefallenen Helden und sprach von der hohen und stolzen Verpflichtung unserer Generation, Schrittmacher der deutschen Zukunft zu sein. Was Jahrhunderte hindurch ein tragisches Geschick dem deutschen Volke vorenthielt, was Sehnst suchte blieb, mit dem Blute der Besten der Nation erkämpft, von volksfeindlichen Mächten immer wieder vereitelt, der Führer wird es vollenden. Er hat uns die Kraft des Glaubens ins Herz gegeben, die Kraft des Glaubens an das eigene Blut. In ihr schließen wir uns zusammen in treuer, vertrauender, gläubiger Gefolgschaft zum Führer und seiner Sendung. Der Allmächtige erhöhe unser Gebet um Freiheit und Segen: Lang lebe der Führer! Wieder der Hitlerjugend und der Weibe der Stunde entsprechende Instrumentalbearbeitungen eines Trios umrahmten die Feier.

Anschließend richtete der Kreisleiter im Kreis: der Parteigenossen das Wort an die Jugend. Er ließ ein lebendiges Bild des ersten Abschnittes des deutschen Freiheitskampfes von den Tagen der Auflösung 1918 bis zum 9. November 1923 erstehen, einer Zeit, reich an Kämpfen und unerhörten Taten schwacher Gruppen deutscher Männer, aber auch an Unzulänglichkeiten, Zwietracht und Verrat. Der 9. November ist nicht allein ein Mahnmal heldischer Größe, er mahnt auch, das Wirken jener geheimen Kräfte zu erkennen, die stets himmend im Wege stehen, wenn es in Deutschland aufwärts gehen soll. Gesehentlich gesehen, ist der Zeitabschnitt von 1923-41 ungeheuer kurz, den nach dem siegreichen Kampf der Bewegung vom deutschen Volk unter der Führung Adolf Hitlers vollbrachten Leistungen nach ist er jedoch der gewaltigste, den je eine Generation erleben durfte. Wir sind stolz darauf, mitbauen zu dürfen an diesem Reich, das Jahrtausende überdauern soll! Die Jugend, die in diesen letzten Jahren nur Erfolge erlebte, darf indessen darüber nie vergessen, daß um Alles hart gerungen werden mußte. Solange sie dieses Wissen in sich trägt und solange sie im Geist der Kämpfer des 9. November marschiert, wird das Reich groß und stark sein!

Wochendienstplan der HJ.

Hitlerjugend Gefolgschaft 1/401. Montag: 20 Uhr Vortag in der Turnhalle. Mittwoch: 20 Uhr Antreten der gesamten Gefolgschaft in tadelloser Winterdienstuniform an der Alten Post. Donnerstag: 20 Uhr Turnen in der Turnhalle; 20 Uhr Sanitätskurs am Salzstufen. Freitag: Führerdienst fällt aus.

SDM. Mädelgruppe 1/401: Montag FA-Schar 20 Uhr Salzstufen. Donnerstag Gruppenappell. Die ganze Schar tritt um 20 Uhr in tadelloser Dienstkleidung an Salzstufen an.





Die besten Vögel in Nagold. Das Gebiet Büttelberg der NS führt in Nagold in der Zeit vom 10.—15. November einen Lehrgang für die besten Vögel des Gebiets durch. Etwa 40 Jungen werden sich in der Turnhalle der Aufbauschule unter Leitung des Gebietsfachwartes Hahner einer gründlichen Schulung unterziehen. Der Lehrgang hat zugleich den Zweck, zwei Gebietsmannschaften aufzustellen, die das Gebiet bei Vergleichskämpfen mit anderen Gebieten vertreten sollen.

**Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Georg Holzäpfel und Rosine, geb. Walter, in Bad Liebenzell feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit.

**Aus den Nachbargemeinden**  
**Dachtel.** Die NS-Frauenenschaft sammelte vergangene Woche hier ca. 5 Ztr. Tafelobst, 13 Pfd. Eingemachtes und einige Pfund Tomaten für die kranken und verwundeten Soldaten in den Lazaretten unseres engeren Heimatgebietes.

**Nagold.** Um der Verbundenheit zwischen Front und Heimat sichtbaren Ausdruck zu verleihen, wurden auf Veranlassung der NS-Frauenenschaft von Rotfelden 12 Zentner und von Pfrendorf 8 Zentner Tafeläpfel den Lazaretten zur Verfügung gestellt.

**Serrenberg.** Um einem schon seit längerer Zeit bestehenden Wunsch Rechnung zu tragen, eröffnet die NS-Frauenenschaft am kommenden Mittwoch eine Annahmestelle für Kinderkleidung (Strümpfe und Unterwäsche). Die Kleidung kann dann im Tausch oder käuflich von Dritten erworben werden.

## Schwäbisches Land

### Frau Murr besuchte das Haller Reserve-Lazarett

aus Schwäb. Hall. Im Rahmen der Lazarett-Besetzung durch die Partei stattete am Freitagmorgen Frau Murr, die Gattin unseres Gauleiters und Reichsstatthalters, in Begleitung von Gauamtsleiter der NSDAP, Greß und Frau Greß, dem hiesigen Reserve-Lazarett einen Besuch ab. Bei ihrem Gang durch das Lazarett sprach Frau Murr mit jedem einzelnen Verwundeten. Dann gab sie jedem von ihnen Zigaretten oder Schokolade, nachdem B.M.-Mädel schon vorher in den einzelnen Zimmern die Geschenke der Partei aufgebaut hatten. Die besondere Fürsorge der Gattin des Gauleiters galt den Schwerverwundeten.

### Wanderungsgewinn der größeren Orte

Stuttgart. Von 1933 bis 1939 hat das Deutsche Reich im ganzen einen Wanderungsgewinn gehabt: rund 80 000 Personen waren

mehr ein- als ausgewandert. Die größeren Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern hatten insgesamt einen Wanderungsgewinn von über 910 000 Personen = 4,4 v. H. Die übrigen Gemeinden dagegen den hohen Wanderungsverlust von rund 830 000 Personen = 2,1 v. H. In Württemberg beträgt der Wanderungsgewinn in diesem Zeitraum bei einer Wohnbevölkerung von rund 2,9 Millionen rund 75 000 Personen. Die Abwanderung vollzog sich zum überwiegenden Teil aus den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern. Einen beträchtlichen Wanderungsgewinn hat vor allem das Gebiet rings um Stuttgart. Das Schwergewicht des Wanderungsgewinnes liegt im allgemeinen bei den Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern.

### Die Landeshauptstadt meldet

In der diät besetzten Stuttgarter Stadthalle wurde am Sonntagmorgen der 9. No-

## Kornel Erdgast

43

Aber das Leben geht weiter. Auf Neu-Seebrom hat es einen schweren und bedächtigen Schritt. Es ist ein Gleichmaß von Tag zu Tag, von Arbeit zu Arbeit. Denn der Himmel segnet das Tagewerk der Früchte mit gemessenem Lohn; der Himmel gibt Licht und Regen zum Schweiß der Stirnen und Hände, aber der Himmel schenkt den Dredischen nichts. Er hat seine Gaben ausgeteilt in der ersten Stunde, da ein Leben beginnt: Hier, sich selber zu, was du machst daraus, werde fertig damit, vergend' es nicht, es ist nur einmal gegeben — wie schnell geht es vorbei!

Nein, der Himmel schenkt nichts. Auch Kornel hat es erfahren. Er wartet auf keine Geschenke. Er tut nur seine Pflicht oder was der Tag bringt und die Hände finden. Die Hände werden müde, aber es ist ein Sinnen darüber, sie halten ein Erbe zwischen diesen Fingern, sie fassen im Herbst, sie säen im ersten Frühlicht des Jahres, sie ernten die Garben und schneiden das Brot. Ist ihm das Erbe weiter den Händen verkommen? Tragen nicht die Ackerfrucht von Jahr zu Jahr, hat er nicht gesorgt und geschuftet, hat er sich einmal Ruhe gegönnt in all der Zeit?

Und nun ist eine dunkle Freude da. Manchmal überfällt sie ihn früh und erfüllt ihn ganz. Bei jedem Baum, den er pflanzt, überfällt sie ihn. Je schwieriger die Arbeit ist um so mehr erfüllt ihn die Freude.

Hat er genug gerechnet und überlegt? Auf Heller und Pfennig und auf den Verdienst, wie es sich gehört und wie man das gewohnt ist?

Hat er nicht ein zweites Pferd, den Stall voll Vieh, Bienen, Pflüge, Werkzeuge und Maschinen? Das andere rundum, das Leben, vergißt er zu berechnen. Man rechnet das Leben nicht in Pfaffen auf! Er hatte Leute gebraucht für das Feld und die Arbeit; ja sie kamen sogar von selbst: arme

vember in wilder Form begangen. In der Feierstunde, der Ministerpräsident M.-Obergruppenführer Mergenthaler, der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Dittwald, und Oberbürgermeister Dr. Strölin teilnahmen, hielt Kreisleiter Fischer eine passende Rede.

Am Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung hat Oberbürgermeister Dr. Strölin an der Gedenkstätte Gregor Schmidts am Rathaus einen Kranz niedergelegt.

Abends wurde ein 60jähriger Kriegsschädigter mit seinem Krankenfahrstuhl in der Heilbronner Straße von einem Dreikraftwagen von hinten angefahren. Der Krankenfahrstuhl wurde beschädigt, der Kriegsschädigte erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machte.

Ein Roman vom schwäbischen Bauerntum

Von Olaf Salle

Copyright 1937 by Hellschauer & Spohn Verlag Stuttgart

Kerle meist, kleine Bauernsöhne, Tagelöhner. Man konnte das Leben nicht forschiden mit ihnen; sie waren zutraulich und bescheiden, sie legten Hand an und zählten von kleinen Sorgen. Ach, es war immer dasselbe: sie hatten Schulden irgendwo, sie hatten ihre Mädchen, sie hatten einen gewaltigen Ueberfluß von Kraft in den Knochen und eine kleine Sehnsucht: nach einem Platz, nach einem Nest für den todbenden, klopfenden Ueberfluß im Blut.

Und wenn Kornel dann einem dieser Burschen wieder gesagt hat: „komm, bleib hier und hilf mir arbeiten!“ — dann war die dunkle Freude da. Es ist die einzige, die er hat.

Wie er einmal in dieser Zeit in die Mühle kommt und Frucht abliefern, sieht der Müller erstaunt auf: „Du wirst der reichste Bauer, Kornel! Du hast eine größere Ernte als je!“

Eine größere Ernte? Es war ein Wort, darin die Gnade schwingt und der Segen, die Verheißung und das Vergessen.

Der reichste Bauer? Lag ihm etwas daran?

Als er aus dem Hof der Mühle fuhr, bewegte sich oben am Fenster eine Gardine. Ein Mädchen stand dahinter und sah nach, wie Kornels Wagen wieder in einer Staubwolke verschwand. Es war jenes Mädchen, das einmal einen kleinen Buben auf dem Arm hielt und dem ängstlichen Kind die Tränen von den Augen wuschte. Es war Angelika, Angelika, die Tochter des Müllers.

Eines Tages bleibt Kornel erschrocken bei den Wiesen am äußersten Rande der Seebrommer Gemarkung stehen: das Wasser stand wieder zentimeterhoch zwischen den Halmen. Da kommt wieder die alte Unruhe und Ungeduld über ihn, die er im Tunnel der Arbeit bekämpft hatte. Er beginnt wieder zu rechnen: roh schätzt er den

Ertrag der Ernte, aber er rechnet nicht die Summen mit für einige der erledigten Vändereien, die er zum eigenen Kaufpreis wieder hergegeben hat. Einige seiner Arbeiter wollten sich ankebeln; es sind keine verdammenden Worte, sie wollen das Land durch Arbeit erwerben.

Am andern Tag nahm er einige Leute mit zu den Wiesen, die unter Wasser standen; sie begannen gleich Gräben zu ziehen. Langsam füllten sich die Gräben hinter ihnen tiefer mit Wasser.

## Der Sport vom Sonntag

### Fußball-Ergebnisse

Reichsbundpokalspiel: Württemberg — Mitte 4:0 (2:0).

Reichsbundpokal: TSB. Ulm — TSB. 4:0 (2:0); TSB. Friedrichshafen — TSB. Ulm 2:0 (0:0).

Freundschaftsspiel: Stuttgarter SC. — Reichsbahn-SC. Stuttgart 4:1.

Elite Klasse: Heilbronn: SpB. Steinbach-Hall — SpB. Neckarstadt 1:2; SpB. Sonthofen — SpB. Neckarstadt 2:4; Heilbronner SVog. — SpB. Gall 5:1; TSB. Rottenberg — TSB. Anrort Heilbronn 5:4; Reichsbahn Heilbronn — Union Bödingen 0:2; Ludwigsburg: SpB. Altmann-Grünungen — SpB. Aufsebau 1:5; SpB. Altmann — SpB. Kornwestheim 4:1; Reichsbahn Kornwestheim — Germania Heilbronn 3:1. — Württ. SpB. Emdingen — SpB. Bad Cannstatt 3:0; SpB. Altmann — SpB. Heilbronn 6:0. — Schwarzwald: SpB. Oberndorf — SpB. Neckar 5:2. — Gau: SpB. Oberndorf — SpB. Heilbronn 3:2; SpB. Heilbronn — SpB. Altmann 1:2; SpB. Heilbronn — SpB. Oberndorf 5:1; SpB. Heilbronn — SpB. Heilbronn 2:1. — Württ. SpB. Heilbronn — SpB. Heilbronn 0:7; SpB. Heilbronn — SpB. Heilbronn 1:1. — Württ. SpB. Heilbronn — SpB. Heilbronn 0:1.

### Handball-Vereinsklassen

1. Klasse: TSB. Ulm — TSB. Heilbronn 12:7; TSB. Heilbronn — TSB. Stuttgart 12:7. 2. Klasse: TSB. Ulm — TSB. Heilbronn 12:6; TSB. Heilbronn — TSB. Stuttgart 11:15.

## Wirtschaft für alle

Stuttgarter Schöckelbrot 1937/38. 1. Klasse: a) 43,5 bis 45,5, b) 45,5 bis 47,5, c) 47,5 bis 49,5, d) 49,5 bis 51,5, e) 51,5 bis 53,5, f) 53,5 bis 55,5, g) 55,5 bis 57,5, h) 57,5 bis 59,5, i) 59,5 bis 61,5, j) 61,5 bis 63,5, k) 63,5 bis 65,5, l) 65,5 bis 67,5, m) 67,5 bis 69,5, n) 69,5 bis 71,5, o) 71,5 bis 73,5, p) 73,5 bis 75,5, q) 75,5 bis 77,5, r) 77,5 bis 79,5, s) 79,5 bis 81,5, t) 81,5 bis 83,5, u) 83,5 bis 85,5, v) 85,5 bis 87,5, w) 87,5 bis 89,5, x) 89,5 bis 91,5, y) 91,5 bis 93,5, z) 93,5 bis 95,5. 2. Klasse: a) 41 bis 43, b) 43 bis 45, c) 45 bis 47, d) 47 bis 49, e) 49 bis 51, f) 51 bis 53, g) 53 bis 55, h) 55 bis 57, i) 57 bis 59, j) 59 bis 61, k) 61 bis 63, l) 63 bis 65, m) 65 bis 67, n) 67 bis 69, o) 69 bis 71, p) 71 bis 73, q) 73 bis 75, r) 75 bis 77, s) 77 bis 79, t) 79 bis 81, u) 81 bis 83, v) 83 bis 85, w) 85 bis 87, x) 87 bis 89, y) 89 bis 91, z) 91 bis 93.

### Heute wird verdunkelt:

von 17.49 Uhr bis 8.28 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Borgmeyer, Stuttgart, Frohnstr. 13. Verlagsleiter und Schriftf. F. H. Scheute, Carl Verlag, Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Gelschläger & Co. Buchdruckerei Carl.

## Stadt Calw Auslegung von Krähengift

Zur Vertilgung von Krähen wird am Dienstag, den 11. Nov. 1941, im Gewand Heumaden, Markung Calw, Gift ausgelegt. Die Haustierhalter werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß das bet. Gewand innerhalb 1 Woche nicht von Geflügel und Haustieren (Hunden, Katzen usw.) betreten wird. Calw, den 8. November 1941.

Der Bürgermeister: Göhner

## Modellschlitten

In größeren oder kleineren Posten zu kaufen gesucht. Angebote erbitte Carl Simon, Eisenhdlg., Alen 66

## Freiwillige Feuerwehr Calw

Verkaufe eine jüngere und eine ältere **Rug- und Fahrkuh** 38 Wochen trüchtig. Karl Ebel, Reuhengst, Müllingerst. 7. Eine erstklassige **Kalbin** 30 Wochen trüchtig, verkauft. Kath. Klnf., W. We Neuweiler. Ein 5 Monate altes **Rind** von guter Rugkuh, verkauft. Josef Fuchsmüller, Landwirt, Stammheim.

Der Dienst wird auch weiterhin am Montag abend durchgeführt und beginnt für den

1. Pöhzug Montag, 10. Nov., 2. Pöhzug und Entgiftungsgruppe Montag, 17. Nov., jeweils abends 8 Uhr. Kömpf, Haupttruppführer



## ..reitet für Deutschland

Ein Film vom Leben und Kampf eines vorbildlichen Mannes, eines der kühnsten Reiter der Welt, der als strahlendes Vorbild deutschen Mannestums gelten kann. Dieser Film enthält Szenen, die durch ihre dramatische Gewalt und tiefe Menschlichkeit erschütternd wirken. Dazu „Alltag im Reichsportfeld“ und „Neue deutsche Wochenchau.“ Beginn 19.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt!

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

Gewaltig sind die Aufgaben des Deutschen Reichsbahns gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

## Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



## An alle, die heute Güter verfrachten!

Fragen Sie die Güterabfertigungen um Rat und Auskunft. Jeder Verfrachter hat die Möglichkeit und Verpflichtung für den Güterverkehr des eigenen Betriebes Erleichterungen zu schaffen. Beachten Sie deshalb folgendes: Ständige Fühlungnahme mit den Güterabfertigungen der Deutschen Reichsbahn verhütet zeitraubende Fehler, vereinfacht die Arbeit und trägt zur glatten Durchführung der Güterbeförderung bei. Jede Güterabfertigung besitzt einen großen Erfahrungsschatz über Vorteile bei der Auslieferung von Gütern, den sie den Verfrachtern gern zugänglich macht. Jede Güterabfertigung gibt Auskunft über zweckmäßige Auflieferungszeiten, über bestehende Gütersperren, über zugelassenes Lademaß, über die Möglichkeiten des Sammelgutverkehrs usw. Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

## Dralle

Dr. Dralle's Einbaumwolle ist einzigartig!

Es besitzt alle Vorzüge eines Naturprodukts, darüber hinaus aber die besonderen Eigenschaften des weltberühmten Dralle-Rezepts.